

## **Wege aus der Schuldenkrise**

**Interview mit Dr. oec. HSG Walter Gruebler,  
Verwaltungsrats-Präsident der Sika Groupe [www.sika.com](http://www.sika.com)**

### **21. intern. Europa Forum Luzern – Wege aus der Schuldenkrise**

#### **Perspektiven eines Global Players**

**Die weltweiten Wirtschaftsprognosen sagen schwierige Zeiten voraus: Währungskrise, drohende Inflation, sinkende Konsumlust, hohe Arbeitslosigkeit sind Anzeichen eines wirtschaftlichen Abschwungs. Sorgenvoll fragen sich viele Schweizer, wie „unsere“ Global Players sich gegen diese Herausforderungen wappnen. Im Interview erläutert Dr. Walter Gruebler, Verwaltungsratspräsident der Sika Groupe, seine Einschätzungen.**

*Wie schätzen Sie die weltweite Wirtschaftsentwicklung nach den ernüchternden Prognosen aus den USA ein?*

Eigentlich sind die wesentlichsten Basis-Faktoren der Wirtschaftsentwicklung nach wie vor positiv: Wissensexpllosion, Produktivitätsfortschritte, stark wachsende Konsumenten Kaufkraft in den Schwellenländern; denn heute leben dort mehr Konsumenten mit einer lokalen Kaufkraft, die dem europäischen Durchschnittskonsumenten entspricht, als es in Europa und USA insgesamt Konsumenten gibt. Die westliche Finanzwelt verursacht seit ihrer Deregulierung in den neunziger Jahren immer grössere Volatilitäten, die für die Realwirtschaft kaum berechenbar sind. Die meisten westlichen Staaten haben mit ihrer Politik des „easy money“ und der staatlichen Schuldenpolitik die Blasenbildung zusätzlich gefördert. Es wäre an der Zeit, sich der positiven Seiten des „glass-steagall-act“ zu erinnern, um der ausufernden Spekulation Grenzen zu setzen und die Nachhaltigkeit der Wirtschaftsentwicklung sicher zu stellen. Sonst drohen weitere Finanzkrisen.

*Spürt Ihre Branche bereits den von vielen Seiten prognostizierte Konjunktur-Rückgang und die ungünstige Wechselkursituation? Falls ja, was sind die direkten Auswirkungen? Wie sehen die Aussichten für Ihre Branche und speziell die Sika aus?*

Den Konjunkturrückgang spüren wir bis dato nur in Ländern, die in der Schuldenfalle sitzen wie Griechenland, Portugal, Spanien, Italien, Dubai, Kalifornien und Delaware. Oder die durch politische Unruhen geschüttelt werden wie Ägypten, Libyen oder Tunesien. In den meisten übrigen Ländern wachsen unsere Zielmärkte (Bau und Automotive) noch und Sika wächst zusätzlich dank Gewinn von Marktanteilen (USA, England). Da wir „vor Ort“ produzieren, profitieren wir von einem natürlichen „hedging“ Wir haben daher einen sehr geringen Transaktions-Effekt. Aber der Translations-Effekt – durch die Umrechnung der Gewinnbeiträge der ausländischen Tochtergesellschaften in Schweizer Franken - ist trotzdem erheblich. Im 1. Halbjahr 2011 immerhin rund 30 Mio. Franken. Sika profitiert davon, dass sie eine starke Position in den Schwellenländern hat, wo sie gegen 40 Prozent ihres Umsatzes generiert. Hier sehen wir auch in den kommenden Monaten ein starkes Wachstum. Auch hilft die Tatsache, dass Sika rund einen Drittel ihres Umsatzes mit Reparaturen und Unterhalt erzielt. Dieses Marktsegment ist stabil und nicht sehr volatil.

*Braucht es für Ihre Branche Stabilisierungsmassnahmen auf Bundesebene? Falls ja, wären Ihrer Meinung nach sinnvoll?*

Die nun eingeschlagene Politik der SNB und eine mögliche Verlängerungen der Subventionierung der Kurzarbeit würden genügen. Die meisten übrigen Stabilisierungsmassnahmen wirken vielmehr strukturerthaltend und sind für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung wenig förderlich. Vielmehr wären eine Entschlackung der Verwaltung respektive der Verwaltungsabläufe und die vermehrte Förderung von Innovation und Ausbildung zielführender.

*Was für Auswirkungen würde ein Staatsbankrott eines EU-Landes auf die Schweiz und auf Ihre Branche, allenfalls auf Ihr Unternehmen haben?*

Es könnte wiederum zu einem Vertrauenskollaps unter den Banken führen, wie einst der Konkurs der Lehmann Bank. Wir hätten dann eine zweite Finanzkrise, die die Realwirtschaft wieder erheblich treffen würde. Eine Wirtschaftskrise

kann ich mir nur als Folge einer Finanzkrise vorstellen. Die Gefahr einer Finanzkrise erachte ich als real. Es braucht wohl noch einige Finanzkrisen bis sich die politische Führung der westlichen Welt aufrafft und von der gefährlichen „easy money“ Politik Abstand nimmt und ausufernde Spekulationen, die nur den kurzfristigen Gewinn anstreben mit griffigen, globalen Regulierungsmassnahmen an die „Kette“ legen.

<Kasteninformation>

### **21. internat. Europa Forum Luzern vom 7./8. November 2011**

## **Wege aus der Schuldenkrise**

<Kasteninformation> **21. internat. Europa Forum Luzern - am 7./8. November 2011 im KKL in Luzern**

Antworten auf aktuell brennende Fragen und mögliche Wege aus der Schuldenkrise zeigen am 21. Internationalen Europa Forum Luzern vom 7. und 8. November im KKL Luzern Top-Shots aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Am Symposium vom 8. November analysieren hochkarätige Experten die aktuelle Lage im internationalen Kontext. Neben **Jürgen Stark** und **Thomas Jordan** sprechen **William White** von der OECD, der CEO des Euro-Rettungsfonds **Klaus Regling** sowie **Professor Harold James** von der Princeton University, USA. Länderexperten wie der Irland-Korrespondent **Martin Alioth** oder **Werner van Gent** aus Griechenland beurteilen die ungemütliche Lage aus Sicht der betroffenen Staaten. Über die Situation und Perspektiven der Schweiz, angesichts der dramatischen internationalen Entwicklungen, diskutieren **Fritz Zurbrügg**, Chef der eidgenössischen Finanzverwaltung, betroffene Wirtschafts-Leader wie Dr. Walter Grüebler sowie Schweizer Finanzwissenschaftler. Am Vorabend wird im Beisein von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf die schweizerische Finanzpolitik im internationalen Umfeld erörtert. Während Ökonomeprofessor **Bert Rürup** die Lage des Euro analysiert. In der anschliessenden Wirtschaftsrunde diskutieren unter anderen Economiesuisse-Präsident **Gerold Bühler**, Nationalbank-Vizepräsident **Thomas J. Jordan**, **Patrick Odier**, Präsident der Bankier-Vereinigung, und **Jürgen Stark**, Direktionsmitglied der Europäischen Zentralbank über die Risiken der Schuldenkrise für Europa und die Schweiz.

*21. Internationales Europa Forum Luzern, Montag, 7. und 8. November 2011 im KKL Luzern. Symposium Dienstag, 8. November 2011 (9 bis 17.15 Uhr) Eintritt CHF 350.00, Weitere Infos und Anmeldung: [www.europa-forum-luzern.ch](http://www.europa-forum-luzern.ch) - Öffentliche Eröffnungsveranstaltung Montag, 7. November, 2011 von 17.30 Uhr bis 19. 30 Uhr (gratis – Anmeldung obligatorisch)*